

"diepresse.com" gefunden am 07.09.2019 09:39 Uhr

Einkaufsstraßen: Totgesagte leben länger

Den Wiener Einkaufsstraßen geht es nicht schlecht. Damit das so bleibt, müssen sie sich aber immer mehr einfallen lassen.



Große Einkaufsstraßen tun sich mit der Konkurrenz durch den Onlinehandel leichter, kleinere müssen sich um ihre Anrainer kümmern, etwa in Form von Festen. – REUTERS.

Wien. Jetzt ist eine gute Zeit für die Wiener Einkaufsstraßen. Die Sommerferien sind vorbei, die Herbstmode wartet und dank der milden Temperaturen ist es in Schanigärten wieder erträglich. Das nutzen auch die Einkaufsstraßen selbst, die dieser Tage eine Reihe von Veranstaltungen bieten: vom Remasuri in der Wollzeile bis zum Reindorf-gassenfest. Wäre da nur nicht der Regen, der sich angekündigt hat und all die Bemühungen schnell zunichtemachen könnte.

Ein bisschen ist das auch symptomatisch für den Zustand der Einkaufsstraßen. Denn eigentlich geht es ihnen größtenteils gut, wäre da nicht das „Aber“ danach. „Der Onlinehandel hat den Einkaufsstraßen zugesetzt, aber es geht wieder ein bisschen zurück“, meint Guido Miklausch von der Wirtschaftskammer Wien. Die Kaufleute hätten ihren Online-Auftritt verbessert und die Kunden „kaufen wieder gern live ein“.

„Zenit ist erreicht“

Fabian Nindl vom Institut für Handel und Marketing der Wirtschaftsuniversität Wien stimmt ihm generell zu. „Es gibt keinen Rückgang, aber der Zenit ist vielleicht erreicht“, meint er. Langfristig glaube er schon, dass die Einkaufsstraßen bestehen bleiben. Das Haptische habe immer noch seinen Wert, das reiche aber nicht. „Es braucht beides. Die physische Präsenz ist enorm wichtig, aber ohne guten Online-Auftritt geht es nicht“, so Nindl. Und auch die Gastronomie spielt eine wichtige Rolle.

Dass die Einkaufsstraßen von der Klimadebatte – im Gegensatz zu den Einkaufszentren am Stadtrand – profitieren, glaubt er (noch) nicht. „Wir geben uns zwar alle umweltbewusst. Aber das vorgegebene Verhalten weicht dann doch vom tatsächlichen Verhalten ab.“ Noch sei es zu früh, um eine Veränderung zu beobachten. Es bleibt abzuwarten, wie die nächste Generation damit umgeht.

Etwas pessimistischer sieht Romina Jenei von Regioplan Consulting die Zukunft der Einkaufsstraßen. Die großen spürten den Druck durch den Onlinehandel weniger, die kleinen konzentrierten sich auf die Nahversorgung. Aber jene dazwischen könnten es schwer haben. „Im Schnitt werden 13 Prozent unserer Ausgaben über den Onlinehandel gemacht, in manchen Branchen, wie Buch, Papier oder Bekleidung sind es ein Viertel bis ein Drittel“, so Jenei. Und: Die Verkaufsflächen schwinden pro Jahr österreichweit um rund zwei Prozent. „A-Lagen, wie die Mariahilfer Straße oder die Innenstadt, werden weiter gut funktionieren, bei B- und C-Lagen ist mit sinkenden Frequenzen zu rechnen.“ Damit Einkaufsstraßen funktionieren, müssen sie etwas bieten, das das Internet nicht hat: Erlebnis, etwa in Form von Veranstaltungen.

1. Wollzeile

Remasuri. Die Wollzeile gilt als die älteste Einkaufsstraße der Stadt und hat schon so einiges erlebt. In jüngster Zeit hatte sie mit ein paar Leerständen zu kämpfen. Aber das hat sich gelegt bzw. dürfte sich bald legen. Beim einstigen Spielwarengeschäft Kober wird seit Ende August gebaut, was genau, wird noch nicht verraten. Es wird aber gemunkelt, dass hier eine französische Bäckerei entstehen soll.

Fakt ist, dass am 16. September auf der Wollzeile 31 die Bäckerei Öfferl (mit etwas Verzögerung) eine erste Wien-Filiale mit modernem Café und Verkostungsräumen eröffnen wird. Es ist nicht unwahrscheinlich, dass das – ähnlich wie Joseph-Brot in der Landstraßer Hauptstraße – die Straße beleben wird. Bei der Ecke Stubenbastei soll Ende des Jahres ein Druckbetrieb mit Showroom und daneben auch ein Gastronomiebetrieb aus dem 1. Bezirk eröffnen.

Derzeit ist die Wollzeile durch die Baustelle in der Rotenturmstraße zu einer Sackgasse geworden, zumindest vorübergehend. Der Wollzeile gehe es „diametral“ meint Einkaufsstraßen-Sprecher Miklautsch. Die Lokale profitieren davon, der Textilhandel weniger.

Heute, Samstag, laden die Kaufleute wieder zum alljährlichen Remasuri. Ab 10 Uhr wird hier dem Standort entsprechend gefeiert, mit Fiaker-Shuttle, Werklmann und Wiener Gstanzn. Außerdem gibt es einen Kalligrafieworkshop, eine Lese- und Signierstunde mit Michael Kaiser, eine Bastelstation und Livemusik (www.wollzeile.com).

15., Reindorfasse

Reindorfassenfest. Die Reindorfasse zählt zu jenen Einkaufsstraßen, die erst in jüngster Zeit auf sich aufmerksam gemacht haben. Junge Kreative rund um die Initiative Einfach 15 haben das Grätzel belebt. Letztere hat auch das Reindorfassenfest ins Leben gerufen, das noch heute, Samstag, stattfindet. Auf der nicht einmal einen halben Kilometer langen Straße spielen 20 Künstler auf drei Bühnen. Außerdem präsentieren sich die Geschäftsleute aus dem Grätzel, es gibt eine Radwerkstatt und Workshops (www.reindorfassenfest.at).

8., Josefstädter Straße

Josefstädter Straßenfest. Die Josefstädter Straße fällt ähnlich wie die Alser Straße in die Kategorie Nahversorger. Sie zieht vor allem Kunden aus der Nachbarschaft an, eignet sie sich doch ob des knappen Platzes weniger zum Flanieren. Am kommenden Freitag (13.9.) ist das aber anders. Da wird zwischen Albertgasse und 2er-Linie das große Josefstädter Straßenfest gefeiert und die Straße zur Fußgängerzone umgewandelt (12 bis 20 Uhr), inklusive kulinarischer „Straßentafeln“, Musikprogramm und Klimaschutzschwerpunkt (www.wien.gv.at/bezirke/josefstadt).

19., Obkirchergasse

Obkirchergassen-Flohmarkt. Klein und fein ist die Obkirchergasse, die so gut wie gar nichts mit den Großen gemein hat. Der Obkirchergassen-Flohmarkt ist – nach dem Flohmarkt in der Neubaugasse – allerdings der zweitgrößte Einkaufsstraßen-Flohmarkt der Stadt, mit jährlich 40.000 Besuchern. Kommenden Samstag (14.9.) wird bereits zum 52. Mal zum Flohmarkt geladen (8 bis 18 Uhr).

7., Lerchenfelder Straße

„Lerchenfeld fest schräg“. Die Lerchenfelder Straße ist ebenfalls in die Reihe der Nahversorger einzustufen, die aber ein jüngeres, urbanes, kreatives Publikum anzieht. Unterstützt wird das durch die Initiative Lebendige Lerchenfelder Straße, die es sich zum Ziel gesetzt hat, die vergleichsweise sehr lange Einkaufsstraße zu beleben und die Anrainer, Geschäftsleute und Passanten zu vernetzen.

Kommenden Samstag (14.9.) findet das Straßenfest statt. Das Motto lautet „Lerchenfeld fest schräg“, gefeiert wird von 10 bis 22 Uhr am Ceija-Stojka-Platz (vor der Altlerchenfelder Kirche).

Neben Ausstellern aus den Bereichen Kunst, Design, Kreatives und Handwerk gibt es Livemusik, Kinderprogramm und Kulinarisches (www.lerchenfelderstrasse.at).

18., Währinger Straße

Währinger Straßenfest. Die Währinger Straße ist mehr als nur eine Straße für die Nahversorgung. Sie ist im Westen der Stadt die stärkste Einkaufsstraße und zieht (auch dank des Kutschkermarkts) Kunden außerhalb der Bezirksgrenzen an. Es dauert noch ein bisschen, bis hier gefeiert wird. Am 20. September steht das Währinger Straßenfest auf dem Programm, das als Fest für die ganze Familie ausgerichtet ist. Zwischen Gürtel und Aumannplatz wird die Straße zur Fußgängerzone, mit Hüpfburg, Kinderprogramm, Musik und Food-Trucks (www.waehringerstrassenfest.at).

Top 5

Einkaufsstraßen-Frequenz

1. Graben und Kärntner Straße

Die Einkaufsstraßen in der Wiener Innenstadt (inklusive Rotenturmstraße) haben die höchste Frequenz.

2. Mariahilfer Straße

Im Bereich der Fußgängerzone sind täglich rund 60.000 Passanten unterwegs.

3. Favoritenstraße

Rund 30.000 Passanten pro Tag, beim Reumannplatz.

4. Landstraßer Hauptstraße

Hat rund um The Mall in vergangener Zeit aufgeholt.

5. Meidlinger Hauptstraße

Hohe Frequenz rund um den Meidlinger Platz.

("Die Presse", Print-Ausgabe, 07.09.2019)